

Das

B a u e r n g u t.

Ein

Lustspiel in einem Aufzuge.

Fortsetzung der beyden Villetts, und des
Stammbaumes.

Grätz, 1799.



Personen.

Hauptmann von Lilienstern.

Märten.

Röse.

Gürge.

Schnapp.

Doctor Knallerpaffer.

Die Scene ist vor Märten's Hause, wie in den
beyden vorigen Acten.

Erster Auftritt.

Schnapps allein.

(Er sitzt in tiefem Nachdenken auf der Hasenbank.
Sein Barbiersack liegt neben ihm. Tragisch.)

Zum letzten Mahl, — zum letzten Mahl also!
auf edler Schnapps, zum Kampfe mit dem gegen
dich unerbittlichen Schicksal! Zweymahl schon
suchtest du seine Härte zu beugen, zweymahl schon
bohest du List und Gewalt mit riesenhafter An-
strengung auf, — aber umsonst! Jeder deiner
Versuche verunglückte, Spott und Schande wa-
ren dein Lohn, und nun! — Und nun? — Ach
Schnapps der Schnäppse, großer Schnapps, blie-
ke auf dich, was ist aus dir geworden? Die
Birkens und der Stammbaum sind das Nährchen
aller Bauern im Dorfe, und du bist der Spott
deines glücklichen Wiberfachers. Von deinen sie-
ben Barckunden sind zwey gestorben, und drey
von dir gewichen. Deine Hütte haben Gläubiger
geplündert, und dir kaum ein Kämmerchen gelas-
sen. In diesembeutel (er schüttet ihn aus) ruhet
dein ganzer Reichthum. Diese Messer, — diese
Seife — dieß Becken sind dein Alles, sind der

ganze Rest deiner vormahligen Größe. — Aber
 muthig, Schnapps, muthig! Unglück gibt Kraft!
 Noch bleibt dir ein Weg, dich an deinen Feinden
 zu rächen, und das blinde Glück zu leiten. Was
 dir allein jetzt unmöglich wäre, das wirst du
 vereinigt mit deinem Freunde dem Wurmdoctor
 ausführen. Ja, er wird kommen mein Knaker-
 passer, noch heute wird er auf mein Geheiß er-
 scheinen, und dann zittere Sorge, zittere Märs-
 chen! Umsonst habt ihr eure Kisten und Kassen
 verwahrt, umsonst sie Tag und Nacht gehütet.
 Mein Witz reicht noch weiter als meine Hände.
 Ehe die Sonne untergeht, sollen Wunder gesche-
 hen, und wenn das Glück mich dieß Wahl begün-
 stigt, so wird ein Theil von Gürgens Wammour
 mein Eigenthum, und das Jahresfest seiner Hoch-
 zeit der Tag meines Triumphes. (Große Pause, er
 geht gravitätisch auf und ab) Wenn aber auch die-
 se Hoffnung in den Brunnen fallen, wenn dieser
 letzte Versuch fehlschlagen sollte? — Dann, —
 o dann lebe wohl, Vaterland! In fernem Him-
 melstrichen will ich dann halbtieren, dann fort so
 weit mich meine Füße tragen, fort, — und Ver-
 zweiflung! (Sobun er abgehen will, stößt er auf Knak-
 terpasser.)

Zweyter Auftritt.

Schnapps. Knallerpaller.

Knallerp. (in einem abenteuerlichen Aufzuge; er trägt ein großes Bündel, durch das er einen Säbel gesteckt hat, auf der Schulter. Schnapps erblickt ihn, beide betrachten sich eine Weile, Knallerpaller wirft das Bündel, Schnapps den Barbiersack hin, und sie fallen sich um den Hals.) **Schnapps, mein Schnapps!**

Schnapps. Mein Knallerpaller!

Knallerp. Sey mir tausendmahl gedankt, du Herzensfreund. Aber hilf Himmel, wie siehst du aus? Bläß, dürstig und abgezehrt. Mit Sense und Sanduhr in der Hand, hätte ich dich wahrhaftig für einen steinernen Tod von irgend einem Kirchhose gehalten.

Schnapps. O Knallerpaller, du kennst mein Unglück. Es hat mir fürchterlich mitgespielt. Ich bin nicht mehr der vorige Schnapps, die Zierde des Dorfes, — ich bin zertritten, in den Staub gestürzt. —

Knallerp. Armer Teufel, du banerst mich. Aber tröste dich mit dem Schicksale deines Freundes. Mir geht es nicht besser wie dir. Denkst du den großen Wunddoctör an dein Herz zu drücken? Du irrst, es ist nur Knallerpaller; — Knallerpaller schlechtweg, ohne Dach und Fach, der vor dir steht!

Schnapps. Was sagst du? Du erschreckst mich! Du wärest —

Knallerp. Vertrieben bin ich, verfolgt, von meiner Höhe gestürzt, ohne Aussicht wieder zu werden was ich war. Du weißt, welchen Verfall meine Curen Anfangs in der Stadt fanden. Junge Weiber rufen mich für ihre alten kranken Männer, Reffen hohlet mich zu ihren ehrwürdigen Dofeln. Ich half allen, und jedermann war mit meinen Thaten zufrieden. Das brachte die andern Aerzte der Stadt wider mich auf, sie suchten mich zu verderben, und ach!

Schnapps. Es gelang ihnen?

Knallerp. Es gelang ihnen! Hinterlistig hatten sie ein Verzeichniß meiner Kranken geführt, womit sie dem Magistrate bewiesen, daß ich alle ohne Ausnahme unter die Erde gebracht hätte. Ich konnte es nicht läugnen, es verhielt sich wirklich so, aber —

Schnapps. Wie? War denn auch nicht ein Einziger da, der das Verzeichniß zu Schanden gemacht hätte?

Knallerp. Keiner, — auch nicht Einer. Was das ein Wunder? Ich hatte mich nur mit todt-kranken Patienten abgegeben. Das zog aber niemand in Erwägung, ich sollte einmahl unterliegen. Alle Mittel, die ich anwandte, mich in meiner Würde zu behaupten, waren vergeblich, und ich mußte mich entschließen, die Stadt in der Stille zu verlassen. Gerade zu der Zeit erhielt ich deinen Brief, durch den du mich hieher ruffest. Du versprichst mir goldene Berge, wer würde in

meiner Lage nicht darnach hincillen? Ohne nur etwas von deinen Plänen errathen zu können, steige ich zu dir, versehen mit allem (auf das Bündel gehend) was du begehrest, und nun sage, was hast du für Ausichten, was können wir thun?

Schnapps. O laß dich noch einmal umarmen, mein Allervortrefflichster. Ja, ich sehe es, das Schicksal hat uns für einander bestimmt. Ich habe dir schon geschrieben, wie mich seit der vertracteten Stammbaums, Geschiedte Widerwärtigkeiten aller Art verfolgten.

Knallerp. Ich weiß alles. Jeder deiner Briefe war ein nagenber Wurm für mein Herz. Aber welche neue Ekt hat dein Genie ausgebrütet? Was denkst du nun anzufangen?

Schnapps. Höre mich an, und staune. Das Geld für Gürgens Lottogewinnst liegt noch unangerührt dort in Wärtens Hause. Dem einfältigen Tropf hat keine Gelegenheit es anzulegen sichergenuß geschiene. Ich schlug ihm zwar verschiedene Arten vor, aber —

Knallerp. Aber er folgte dir nicht? O Blindheit!

Schnapps. Vor einigen Wochen wurde das schöne Bauerngut Wirtenshausen feil gebothen. Du kennst es —

Knallerp. Ich werde doch! Habe ich nicht vor vier Jahren in der Gegend practicirt?

Schnapps. Der Besitzer, ein Herr von Hltenstern, ist gestorben —

Knallerp. Ist er todt? Das hat der Bar-
bar an mir verdient. Er ließ mich bey Nacht
und Nebel forttreiben.

Schnapps. Sein Bruder, ein Officier, hat
das Gut geerbt, und will es nun zu Selbe ma-
chen. Das erfuhr ich, und husch! drehete ich ein
Plänchen daraus, den Lottogewinnst, der niemand
als mir von Rechtswegen gehört, mit deiner Hül-
fe wieder zu erobern.

Knallerp. Bravo! bravo! Sey meines Dienst-
eifers im voraus versichert. Ich stehe dir bey,
und sollte es auf Unkosten meiner Ehre ge-
schehen.

Schnapps. Ich ging zum Schulmeister, der
jetzt tagtäglich bey dem alten Wärten steckt, und
ihm die Zeitungen vorliest, und erzählte ihm, was
da für ein herrlicher Handel zu machen wäre.
Was ich erwartete, das geschah. Der Schulmei-
ster lief den Augenblick zu Wärten und Sürgen,
und brachte ihnen brühwarm die Nachricht. Bey-
de hatten auch, wie ich nachher von dem Schul-
meister wieder erfuhr, große Lust zu dem Kaufe
gehabt, — aber wie sie nun so unschlechtig sind,
die Sache ist liegen geblieben, und vermuthlich
langst bey ihnen vergessen.

Knallerp. Ganz gut. Aber —

Schnapps. Vor etlichen Tagen verreiste Sür-
ge auf unbestimmte Zeit, um einen kranken Bet-
ter zu besuchen. Wärten und Adse sind also al-

sein. Diesen Augenblick benutzen wir, und — erräthst du noch nichts?

Knallerp. Wahrhaftig, alles ist mir ein Räthsel.

Schnapps. Kurzsichtiger Mensch! Was hast du in deinem Bündel?

Knallerp. Zeichnungen von Gärten und Gebäuden, wie du bestelle hast, — eine Uniform, — (zusammensahrend) eine Uniform! Wie? Wäre es möglich! Ich sollte —

Schnapps (lachend.) Ja, ja, du sollst! du sollst die Uniform anziehen, den Herrn von Ellenstern vorstellen, und das Gut an Märten verkaufen.

Knallerp. Großer Schnapps, ich bewundere dich. Der Einfall ist herrlich. Aber doch habe ich einige Zweifel. Glaubst du, daß der Alte in Abwesenheit seines Schwiegersohnes sich auf den Handel einlassen wird?

Schnapps. Dafür laß mich sorgen. Ich komme dir zu Hülfe, und nach der Art, die ich mir ausgedacht habe, müßte es nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn wir ihn nicht hinter's Licht führen sollten. Ist der Handel richtig, so muß der Alte einen Theil des Geldes bar erlegen. Wir verlassen mit einander das Land, wo niemals unser Weizen blühen wird; und genießen unter einem andern Himmelsstriche den Preis unserer Mühe.

Knallerp. Und wenn nun Gürge während unserer Expedition zurückkäme?

Schnapps. So wird er mit Wärten zugleich betrogen. Gürge ist so dumm wie Wärten; was er ist, hat er dem Glücke zu danken. Aber Gürge kömmt nicht sobald wieder. Sein Abschied von Nöjen war so herzbrechend, als ob er auf ein Paar Jahre verreise, und der Wetter wird uns schon den Gefallen thun, und noch ein Weilchen krank bleiben.

Knallerp. Nun wohl, ich überlasse mich ganz deiner Führung.

Schnapps. Du wirst zufrieden seyn. Jetzt folge mir in meine Kammer. Du kleidest dich, während wir das Uebrige verabreden, dort an, und gehst zum alten Wärten. Ich komme einige Zeit nachher um den Tisch herum von der andern Seite. Aber geschwind, denn jeder Augenblick ist kostbar.

Knallerp. (Indem er sein Bündel aufpackt.) Ich eile! In einigen Minuten bin ich fertig.

Schnapps (nimmt den Barbiersack.) Victoria! Victoria! Bald schlägt sie, die Stunde der Rache.

(Beide gehen Arm in Arm ab.)

Dritter Auftritt.

Märten allein.

(Er ruft im Hause) Adse! — he Adse!
 (Öffnet die Thüre halb) Ad — hm, sie ist nicht da. (Er kömmt heraus) War mir's doch, als ob ich vor der Thüre reden hörte. Ja was gilt's, die ist vor Tages Anbruch fort auf die Landstraße gelaufen, und guckt sich dort die Augen aus dem Kopfe, ob ihr lieber Gürge nicht zurückkömmt; vergißt Frühstück und Mittagbrot, und läßt mich allein sitzen und warten. Nu, nu, das Wohl mag's hingehen, aber in Zukunft soll mir der Musje Gürge nicht wieder so Knall und Fall verreiben. Adse ist seitdem wie vor den Kopf geschlagen, sie hat keine ruhige Stunde, und wenn das Ding nicht bald anders wird, so geht in der Wirthschaft alles drunter und drüber. Es ist wohl wahr, es ist eine Freude mit anzusehen, wie Gürge und Adse jetzt nach einem Jahre noch eben so schön zusammen thun als vor der Hochzeit, aber — zu viel ist zu viel. Ich habe in meinen jungen Jahren auch meine verlebten Stunden gehabt, so gut wie einer, und meine selige Frau war mir bis auf den letzten Augenblick ans Herz gewachsen, aber deswegen ist doch keine Klosterholz ungemacht gebüben. — Im siebenjährigen Kriege, es ist mir noch wie heute, — da hatte ich einmahl Stroh ins Lager zu liefern. Ich war

vier Wochen nicht zu Hause gewesen, und kam nun wieder, und rechnete so unter Weges, was ich verdient hätte. Da kam auch meine Frau mir entgegen, und schrie schon von weitem, wie sie mich sah: *O Gott sey Dank, Gott sey Dank, kömmt du endlich, Märten! Wenn nun da Sürge an meiner Stelle gewesen wäre, der hätte Rechnung Rechnung seyn lassen, und hätte zu tändeln und zu dahlen angefangen. Aber ich ließ mich nicht stören, ich rechnete immerfort und sagte: Anne, laß mich zufrieden, ich habz jetzt das Stroh im Kopfe; und erst wie ich mit der Rechnung fertig war, kriegte sie einen Schmaß. Freylich, ich hatte da auch an zwey hundert Thaler auf einem Brete verdient!*

Vierter Auftritt.

Röse. Märten.

Röse (kommt hurtig mit einem Korbe voll Blumen auf das Haus zu, und erschrickt, da sie Märten sieht.) *Je — je, guten Morgen, Vater!*

Märten (bürgerlich.) *Guten Morgen, Röse!*

Röse. *Schon so früh auf?*

Märten. *Wie du siehst. — Du hast mein Frühstück vergessen.*

Röse. *Ich kam beßwogen her. Nehmt's nicht übel, Vater, es geschieht nicht wieder.*



Märten. Das sagtest du gestern und vorgestern auch.

Köse. Ach Vater, ich vergesse jetzt alles.

Märten. Ja, ja, das merk' ich. Wo bist du denn so früh gewesen?

Köse. Im Gärtchen, Vater, und auf der Wiese. Ich habe Blumen gepflückt, — sehr nur hier.

Märten. Ho! Tausend; ein ganzer Korb voll. Wou denn das?

Köse. Wißt ihr denn nicht, was heute ist?

Märten. Oh, — nein. Aber je du liebes Väterchen, jetzt sehe ichs erst, du bist ja geputzt, als wenn du zur Kirche gehen wolltest.

Köse. Denkt ihr denn gar nicht dran, — heute vor einem Jahre —

Märten. Heute vor einem Jahre, — heute vor einem Jahre, ach da war deine Hochzeit.

Köse. Richtig, Vater. O wenn Gärge doch nur da wäre, wie wollten wir heute vergnügt seyn!

Märten. Gib dich zufrieden, er kömmt gewiß wieder, ehe du es denkst.

Köse. Ich wollte aus den Blumen da Kränze machen, und die Bäume neben der Rasenbank und unsere Thüre damit behängen, und dann wollte ich hier im Grünen decken, damit wir hier essen könnten, alles wie vor'm Jahre, und dabei hätten wir uns an die Hochzeit erinnert. —

Märten. Nun, das können wir ja noch!

Röse. Ach aber allein! Sorge ist nicht da!
Wir wird kein Bissen schmecken.

Märten. Wird sich finden, wird sich schon finden. Röse thue mir's zu Gefallen, mache es wie du gesagt hast, decke hier im Grünen, ich denke gar zu gern an deinen Hochzeitstag.

Röse. Nun weil ihr wollet, Vater!

Märten. Weißt du noch, wie wir da lustig waren? Hier stand die Tafel, (er zeigt alles) dort auf der Rasenbank sahest du und Sorge; neben euch rechts ich, links unser gnädige Herr —

Röse. Nein Vater, der gnädige Herr saß rechts.

Märten. Er saß links. Gleich neben dem Herrn Pfarrer.

Röse. Ihr irret euch wahrhaftig, Vater. Ihr sahet links, nur zuletzt wie wir den guten Wein getrunken hatten, den der gnädige Herr mitbrachte, da wurde euch die Bank zu schmal, und ihr setztet euch rechts, auf des Herrn Pfarrers Lehnstuhl, und —

Märten (ärgertlich.) Halt's Maul. Was geschehen ist, ist zu deinen Ehren geschehen.

Röse. Und befinnet ihr euch? Dort in der Ecke saß Schnapps ganz allein an einem Pfeisertischchen, und Sorge hatte ihm statt Tischstuhlen Stammbaum aufgebrettet, und da stellte er sich, als könnte er vor Aerger und Betrübniß lei-

nen Bissen hinterbringen, und nahm doch von jedem Gerichte drey- oder viermahl —

Märten. Der Schelm der, es ging ihm besser als er es verdient.

Röse. Sünnet es ihm Vater. Es ist vielleicht sein letzter guter Tag gewesen. Jetzt sieht er aus, wie das leberdige Elend.

Märten. Seine Schuld, seine Schuld! O seit der Stammbaums-Historie bin ich so gisteig auf ihn, daß ich ihm alle Mähl auf fünfzig Schritte aus dem Wege gehe.

Röse. Hättet ihr das damahls gethan!

Märten. Hinterher ist gut raschen. Jetzt bin ich gewitzigt. Laß fünfzig Schnäpffe kommen, ich wette, mich betriegt kein einziger mehr.

Röse. Seht doch, Vater, wer kömmt denn dort auf uns zu?

Märten. Ein Officier. Wilt, was muß der suchen?

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Knallerpaller.

Knallerp. (In einer alten Officiers-Uniform, mit einem ungeheuren Schnurbarte.) Heba, guter Freund! Könnet ihr mich nicht etwa zurecht weisen? Ich suche den berühmten Nachbar und In-

wohnter Märten, der in dieser Gegend wohnen soll.

Märten (schmunzelnd.) Den berühmtesten Märten? Um, das muß ich wohl seyn, denn ich bin der einzige meines Namens im Dorfe. Aber ich weiß nicht, wer der Herr —

Knallerp. Nennet mich nicht Herr, gutes Alter; nennet mich lieber schlechtweg, gnädiger Herr. Ich bin kein Freund von vielen Titeln.

Märten (verwundert.) Um, hm! Gnädiger Herr?

Knallerp. Ja, ja. Ihr sehet in mir den gnädigen Herrn von und auf-Litkenstern, Hauptmann der schweren reitenden Cavallerie, Obereinnehmer der Prätiosen im Lande, und so weiter.

Märten. Ey der tausend, ihre Gnaden Herr Hauptmann Obereinnehmer, es freut mich entsetzlich, von so einem vornehmen Herrn besucht zu werden. Wollen sie nicht Platz nehmen? (Zeigt auf die Rasenbank) Ich kann gar nicht begreifen, was Ihre Gnaden zu mir herführt.

Knallerp. Das will ich euch halbtreichst in wenig Worten entdecken. Aber sagt mir doch vorher, ist das schöne Kind dort eure Tochter Mädchen?

Märten. Ja freylich Ihre Gnaden. Ich hätte, das Gesicht gäbe es schon.

Knallerp. Und wo ist euer Schwiegersohn Sürge?

Märten

Märten. Der ist felt ein Paar Tagen ver-
reist. Aber Ihre Gnaden kennen ja mein ganzes
Haus.

Knallerp. Nicht anders. O ihr sollet noch
mehr hören. Setzt vor allen Dingen, schaffe
mir ein Frühstück. Ich habe den Weg aus der
Stadt zu Fuße gemacht, und bin noch ganz
nüchtern.

Märten. Gleich, Ihre Gnaden. Röhre, hohle
ein Paar Flaschen Wein aus dem Keller. Sie
trinken doch ein Gläschen?

Knallerp. (verdächtig.) Vermuthlich Land-
wein? Nun ja, euch zu Liebe —

Märten. Roth oder weiß?

Knallerp. Roth, — weiß. — Bringet nur
von beyden.

Röhre (vor sich), Der Officier gefällt mir nicht.
(Ab.)

Knallerp. Wißet also Vater Märten, daß
ich gesonnen bin, mich nach den mancherley Stra-
pazen, Incommoditäten und Fatalitäten, die ich
auf der Welt in den dreißig Jahren meines
Dienstes ausgestanden habe, zur Ruhe zu setzen,
und von den Geldern, die mir meine Tapfer-
keit und List eingebracht haben, gemächlich zu
leben.

Märten. Dreyßig Jahr gebient! Ey du lies-
bes Väterchen? Das seht man Ihnen nicht an,
Herr Hauptmann.

Bauerngut.

B

Knallerp. O ihr seht mir wohl manches nicht an, was man mir doch ansehen sollte. Aber hört weiter, Vater Märten. Um ruhig leben zu können, kann ich mich unmöglich in Zukunft mit der Verwaltung meiner vielen Güter abgeben. Ich habe deswegen schon etliche verkauft, und jetzt habe ich noch eines; — Birkenhausen —

Märten. Birkenhausen? Hm, Birkenhausen ist mir den Rahmen nach bekannt. Nichtig, der Schulmeister hat mir letzthin davon erzählt.

Knallerp. Ich weiß nun, Vater, daß ihr ein reicher Mann seyd —

Märten. O nicht doch, nicht doch, Ihre Gnaden.

Knallerp. Daß Gürge vor Jahr und Tag schon acht tausend Thaler im Lotto gewann —

Märten. Ja, das ist wohl wahr, aber —

Knallerp. Und daß ihr verlegen seyd, wie ihr das Geld am besten anwenden könntet.

Märten. Ja, das ist auch wahr, aber — das weiß der Himmel! Ihre Gnaden reden, als ob sie Kaffeschälchen gießen könnten.

Knallerp. Nehmet nun meinen Rath an, den ich als Freund euch zu geben gedenke.

Märten. Ich danke im voraus, Ihre Gnaden.

Knallerp. Lasset euer Geld nicht länger so todt da liegen, suchet es anzulegen.

Märten. Ja ja, wenn nur —

Knallerp. Eräut nicht den Schloßern, und
Niegeln, die es verwahren. Es gibt Betrieger!

Märten Wohl gesprochen.

Röse (hat indessen einen Tisch, zwen hölzerne Stühle,
und Wein und Brot herausgebracht, aber von Zeit
zu Zeit auf Knallerpallers Worte gehorcht.)

Knallerp. Es gibt Schnäppse! Es gibt B:illets
und Stammbäume!

Röse (tritt näher.)

Märten. Gott sey bey uns. Vor ihnen ist
nichts verschwiegen.

Knallerp. Kommt, setzt euch zu mir, Vater
Märten. (Sie sehen sich) Ihr sehet, ich kenne
euch, wie mich selbst.

Märten. Ach ja, Ihr Gnaden.

Knallerp. Ich bin seit langer Zeit euer Freund
im Stillen gewesen.

Märten (weinerlich.) Tausend Dank, Ihre
Gnaden.

Knallerp. (schenkt ein.) Kommt, stoßet mit mir
an. Es lebe unsere Freundschaft!

Märten (weinend.) Sie lebe! (Sie trinken.)

Knallerp. (wieder einschenkend.) Und grüae
und blühe!

Märten (schluchzend.) Und blühe! (Sie trinken.)

Knallerp. Ihr sollet auch leben, Vater **Märten!**

(Will einschenken.)

Märten (verweigernd.) Ich kann nicht mehr.

Knallerp. Ihr müßt. (Schenkt ein, sie trinken)
Mein liebes Röschen, der Jahrestag deiner Hoch-
zeit! (Trinkt wieder.)

Röse. Ich bedanke mich, Ihre Gnaden.

Märten. Auch das weiß er!

Röse (zu Märten.) Wenn ich nur wüßte, welche Plaudertasche ihm das alles verrathen hat.

Märten (wieder heimlich.) Sey nicht dumm. Du hörst's ja, daß er mein Freund im Stillen gewesen ist.

Knallerp. Wir kommen von unserer Sache ab. Ich wiederhole es euch; ihr thut nicht wohl, euer Geld auf einem Klumpen liegen zu lassen. Vor dem Barbier seyd ihr jetzt sicher; aber es gibt noch mehr Leute, die wissen, wie reich ihr seyd.

Märten. Man spricht wohl selbst bey einem Glase Wein mehr davon, als man sollte.

Knallerp. Kauftet euch je eher je lieber ein Grundstück, etwa ein einträgliches Gut, das ist sicherer als bar Geld, das kann kein Dieb wegtragen.

Märten. Ja ja, das ist schon lange mein Gedanke gewesen. Ich muß nur Ihre Gnaden gestehen, der Schulmeister sagte, Birkenhausen wäre feil, und wenn es wirklich so schön ist, als man's macht —

Knallerp. Das ist es. Und eben darum, und weil ich euer Freund und Gönner bin, komm ich zu euch, und biete es euch zum Kauf an.

Märten. Wie? Deswegen kommen sie hierher?

Knallerp. Bloß beschreiben. Ihr sehet, was ich aus Freundschaft für euch thue. Mit dem Preise, den ich euch machen werde, könntet ihr auch zufrieden seyn. Das Gut kostete meinem hochseligen Herrn Bruder zwölf tausend Thaler, ihr sollt es mit einem Worte für sechs tausend haben.

Märten. Sechs — sechs tausend! (Zu Rösen, die hinter ihm steht) Alle Hagel! Röse, sechs tausend Thaler. Da wäre ein Schlag zu machen.

Röse. Ja, wenn das alles wahr ist! Es läme darauf an, daß man das Gut besähe.

Knallerp. Ich kann euch mit Briefen beweisen, daß man mir vorige Woche acht tausend Thaler geboten hat; aber ich habe es einmahl für euch bestimmt, ich will es in guten Händen wissen.

Märten (zu Rösen.) Wie schönerts! Wie großmüthig!

Knallerp. Werdet ihr nun halb einsehen, wie gnädig ich gegen euch denke? Frißt also, mit beyden Händen zugegriffen. Denn das sage ich euch, wenn ihr lange Umstände macht, so sehe ich es an, als ob ihr meinen Worten nicht trautet, und dann gehe ich meines Wege.

Märten. O nicht doch, Ihre Gnaden. Aber das begreifen sie doch wohl, ich allein kann den Handel nicht richtig machen. Das Lottogeld ist

eigentlich nicht mein, sondern Gärgen und Röschen —

Knallerp. Und ihr seyd Vater und Schwiegervater, und was ihr thut, wird euern Kindern recht seyn. Was sagst du dazu, Liebes Röschen?

Röse. Gnädiger Herr, ich kann gar nichts sagen. Aber ich dünkte doch, wenn man etwas kaufen soll, so muß man erst sehen, was man für sein Geld kriegt. Ueberdem ist Gärge nicht da, und der muß um die Sache wissen. Gärge denkt manch Wahl anders als der Vater, er sagt immer, der Vater sey zu hitzig, und —

Märten (ärgerlich.) Und — und ich weiß schon, was er sagt. — Das ist das Wenigste, das wollte ich schon bey ihm verantworten. Aber darin hat Röse recht, sehen müssen wir das Gut vorher. Ja, sehen müssen wir's.

Knallerp. Ihr werdet mich bald böse machen Vater Märten. Ich merke, ihr traut meiner Cavallerparole nicht. Indessen will ich noch Nachsicht mit euch haben. Hier sind einige Risse, die der berühmte Französische Baumeister Ego von meinem Gute verfertigt hat. (Er zieht eine große Papierrolle hervor) Sehet sie an, und ihr werdet euch einen ungefähren Begriff von der Schönheit des Gutes machen können.

Märten. Ey, Ihre Gnaden, lassen sie doch sehen,
(Sie stehen auf.)

Röse (zu Märten.) Dort kommt Schnapps von dem Teiche her.

Märten. Er hat gewiß das Frühstück von ferne gerochen.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Schnapps.

Schnapps (als ob er vorüber ginge.) I guten Tag Vater Märten, guten Tag, Röschen. (Zu Knallerpaller) Pflichtschulbigster Diener, mein Herr.

Märten } (ohne ihn anzusehen.) Guten Tag,
Röse } Schnapps!

Knallerp. (zieht Rösen auf die Seite.) Nicht wahr, das ist Schnapps der Schelm, der euch die tollen Streiche gespielt hat?

Röse. Ja wohl ist er's.

Schnapps (zieht Märten auf die andere Seite.) Sage mir doch Vater Märten, wer ist denn der fremde Herr dort?

Märten. Warum?

Schnapps. Ich habe ihn irgendwo schon gesehen. Wartet nur, das ist — je, das ist der Herr von Ellenstern. (Zu Knallerpaller) Kennen mich Ihre Gnaden nicht mehr? Ich bin der Balbier Schnapps, der vor fünf Jahren das Glück hatte, sie einige Zeit zu balbieren.

Knallerp. O ja, ich kenne ihn. Ihn und seine Streiche seit der Zeit.

Schnapps. Hören sie mich an, Ihre Gnaden. —

Knallerp. Spars er seine Worte. Vater Märten, wir wollen uns nicht stören lassen. Ich wollte euch die Risse zeigen.

Märten (zu Knallerpaffer.) Wollen wir nicht Schnapps vorber fortschicken?

Knallerp. Nein, im Gegentheil. Er soll da bleiben; und alles hören und sich ärgern, daß ihm die Hoffnung genommen wird, euch um das Geld zu pressen.

Märten. O das hat gute Wege. Nun, wie sie wollen. Wie sie wollen!

Knallerp. (zu Märten.) Gebt Acht! Jetzt will ich mir noch einen Spaß mit ihm machen. He Schnapps, komm er her! (Er schenkt die Gläser voll) Stoß er mit mir an.

Schnapps. Nicht doch. Zu viel Ehre.

Knallerp. Stoß er an, sag ich! (Sie stoßen an) Vater Märten soll leben!

Schnapps. Soll leben. (Sie trinken.)

Knallerp. Und Röschen und Bürge. (Schenkt ein.)

Schnapps. Sollen leben. (Sie trinken.)

Knallerp. Ha, ha, ha! (Zu Märten und Rösen) Seht, wie er den Wein in der Nergerniß hinstergießt.

Röse. Ich sehe nichts.

Märten. Daß ihm doch jeder Tropfen zu Gift würde!

Knallerp. Nun kommt her, Vater Märten. (Er rollt eine Zeichnung auf) Seht ihr, daß ist der Riß von den Feldern.

Märten. O weh! Die sind ja nicht der Rede werth. Ach gehn sie weg Ihre Gnaden, sie haben mich zum Besten.

Knallerp. Wie so?

Märten. So viel Platz habe ich ja unter meiner Dachtraufe dort.

Röse. Seyd doch geschelbt Vater. Die Felder sind nicht auf dem Bilbe da in Lebensgröße abgemahlt, das ist nur so im Kleinen. Nicht wahr, gnädiger Herr?

Knallerp. Richtig, liebes Röschen. Ein jeder Daumenbreit bedeutet hundert Ehlen.

Schnapps. Was sind das für Felder?

Knallerp. Die Felder von meinem Gute Dirskenhausen, das ich an Vater Märter verkaufen werde. — Ja, mache er nur große Augen, Schnapps! Die Nachricht wird ihm freylich unernährt kommen.

Schnapps (zu Märten.) Kauft's nicht, Vater Märten.

Märten. Ich thue was ich will. Das ist was anders Ihre Gnaden. Ey, da müssen die Felder entschlich groß seyn.

Knallerp. Und fruchbar. Alle Aehren tragen Hundertsach. Aber wir wollen weiter sehen. (E)

öffnet eine größere Kiste) Das ist der Riß vom Garten.

Märten. Sehen da wieder hundert Ehlen auf einen Daumbrett?

Knallerp. Freylich.

Märten. Ach du liebes Väterchen.

Knallerp. Das ist ein Garten, wie keiner im Lande. Da könnet ihr nach allem fragen. Alle Sorten Obst. Kirschchen, Pflaumen, Birnen, fünfzig Sorten Aepfel; kleine Aepfel, große Aepfel, Goldäpfel, Renetten, Granatäpfel, Erdäpfel —

Märten. Ach du liebes Väterchen!

Knallerp. Links ist der Weinberg.

Märten. Was? Ein Weinberg.

Knallerp. Ein Weinberg, der seines gleichen sucht. Da wächst Rheinwein und Burgunder, wie will!

Märten. Ha, ha, ha! Ach du liebes Väterchen! Der Weinberg muß mein werden.

Schnapps (zu Märten.) Ich warne euch, Väter Märten. Seyd vorsichtig.

Märten (halblaut.) Laß er mich zustehen Schnapps. In seinem Kram taugt der Handel freylich nicht.

Knallerp. Nun kömmt der dritte Riß. (Er rollt eine ganz große Zeichnung auf.) Halte er einmahl Schnapps! (Schnapps hält den Riß von stnet, Märten von der andern Seite.)

Knallerp. Das sind die Wohngebäude.

Märten. Ach du liebes Väterchen! Die sind fürstlich!

Knallerp. Seht ihr, hier wohnt das Gesinde. Rechts sind die Ställe. Links die Scheunen. Da wohnen Bürge und Köschen. Dort ihr. Das sind die Wohnzimmer. (Er zeigt alles) Das die Schlafzimmer. Da gucket ihr früh zu den Fenstern heraus, — da, und da, — und da —

Märten. Ja, aber Ihre Gnaden, ich kann doch nur zu einem Fenster herausgucken?

Knallerp. Nun, zu einem nach dem andern, versteht sich Vater Märten. Und wo ihr heraus gucket, werdet ihr von euren Leuten begrüßt. Guten Morgen Herr Märten, heißt es; guten Morgen! Wie haben Dieselben geruht?

Märten. Ach du liebes Väterchen. Das Gut muß meine werden. Aber ha ha ha! Weiß er Schnapps, an was ich jetzt denke!

Schnapps. Nun?

Märten. An den Stammbaum. Den hielten wir auch so, und er stand da, und ich da, und er machte die Auslegung —

Schnapps. O erinnert mich doch nicht immer an die Sünden meiner Jugend. (Heimlich zu Märten) Folget mir Vater Märten, kauftet das Gut nicht. Ich habe hundert Ursachen euch abzurathen.

Märten. Ja die kann ich mir an den Fingern abzählen. Bleibe er mir mit seinem Rathe vom Leibe. (Zu Röse) Du Röse, was meinst du? Geld, das wäre so ein Gut, wo sich's mit Lust wohnen ließe?

Röse. Freylich wenn man den Willern träuen dürfte. Aber wer weiß denn, ob alles so ist, wie es da steht.

Knällerp. Ich merke, Vater Märten, ihr wollt mit eurer Tochter zu Rathe gehn, und meine Gegenwart schenkt euch. Ich will euch eine Weile allein lassen, überlegt es indessen zusammen. In einer Viertelstunde muß ich aber spätestens Antwort haben. Wollt ihr meinen Worten nicht glauben, gut! so kriegt der das Gut, der die acht Tausend gebotzen hat, und euer ist die Schuld, daß ihr den Fisch aus dem Netze laßet. Schnapps, komm er. Führe er mich ein wehlig im Dorfe herum.

Schnapps. Ihre Gnaden haben gänzlich über ihren schlechten Diener zu commandiren.

(Sie gehen ab.)

Siebenter Auftritt.

Märten. Röse.

Märten. Du Röse?

Röse. Du Vater?

Märten. Wir dürfen nicht länger laudern. So eine Gelegenheit finden wir Zeltlebens nicht wieder. Und du hörst es, der gnädige Herr kann nicht warten.

Röse. Eben das gefällt mir nicht. Warum treibt er uns denn so entsetzlich? Warum will er uns denn nicht Zeit lassen, das Gut zu besehen?

Märten. Je das ist nun wohl zu erklären. Es wird ihm, denk ich, wie andern solchen Herren gehen. Das Geld fehlt dann und wann, darnach wird verkauft, so lange was zu verkaufen da ist. Daß alles wahr ist, was er sagt, dafür wollte ich mit Leib und Seele stehen. So ein vornehmer-artiger Herr kann nicht lügen.

Röse. Nu mit der Artigkeit läßt sich's bey ihm noch halten.

Märten. Ja ja, da steckt's. Weil er kein Milchsuppen, Gesichte hat, wie die andern Stadtleute, und weil man seinen Kleidern die vielen Feldzüge ansieht, gefällt er dir nicht. Denke doch nur, wie gemein hat er nicht mit uns gethan, kein Fünkchen Stolz hat er spüren lassen. Das schlechte schwarze Brot, und der ordinäre Wein hat ihm geschmeckt, als wenn er unser Gleiches wäre.

Röse. Und wenn ich alles zugeben wollte, so dünkte ich doch, wir dürften nichts ohne Sürgens Wissen und Willen thun. Sürgen gehört

das Lottogeld einzig und allein. Will der gnädige Herr warten, bis Gürge wieder hier ist, und sieht Gürgen der Handel an, je nun darnach meinethalben, aber Gürge —

Märten (nachspottend.) Gürge, Gürge, Gürge! Der wird zuletzt auch nicht blind seyn, und sein Glück mit Füßen treten wollen. Höse, denke doch nur! Ein Haus wie ein Schloß, ein Weinberg mit Burgunder, fünfzig Sorten Aepfel im Garten, und darnach die Fesler! Sapperment, der Wein hat mir ordentlich Muth gemacht. Höse, ich nehme alles auf mich, ich schlage zu!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Knallerpaller. Schnapps.

Knallerp (ber Schnapsen am Hocke nach sich zieht.) Hierher, hierher, Schnapps! Ohne Umstände. Sperre er sich nicht, oder —

Schnapps. Aber Ihre Gnaden —

Knallerp. Was zum Henker! Hält er mich für seines Gleichen? Mir solche Anträge zu machen. Es fehlt mir nicht viel, so — haltet mich, Vater Märten, ich bitte euch, haltet mich, ich erwürge sonst den Kerl vor Wuth.

Märten. Je Ihre Gnaden, was haben sie denn?

Höse. Was gibt's denn, Ihre Gnaden?

Knallerp. Stelle euch vor, wir waren kaum zehn Schritte gegangen, so hat er die Unverschämtheit, und bleibet mir an, er wolle mich zum Richter führen, der auch ein Gut zu kaufen sucht. Er gälte, sagte er, seit einiger Zeit viel bey dem Richter, und wollte schon machen, daß er mehr gäbe, und nicht so lange jögerte, wie ihr.

Märten (erboßt.) Alle Hagel.

Röse. Der heimtückische Fuchs!

Knallerp. Der Richter könne es überdem eher daran wenden. Er sey reicher als ihr —

Märten. Weiter Ihre Gnaden, weiter.

Knallerp. Das Gut brauche einen geschickten Herrn, und wäre zu gut für euch. Ihr wäret dem Trunke, und Röschen dem Staate ergeben, und verstündet die Wirthschaft nicht —

Märten. Dem Trunke ergeben? Verstünde die Wirthschaft nicht? (Wüthend aufgebracht) Schnapps, das läßt ihm Gott rathen, wo er sich einmahl zwischen meinen vier Pfählen blicken läßt —

Röse. Der abscheuliche Abschaum von einem Balbier! Er ist noch nicht um ein Haar besser als sonst.

Knallerp. Anfangs hörte ich ihm gelassen zu, denn ich merkte bald, was er mit seinen Neben suchte. Aber als er euch so zu lästern anfing, euch meinen Freund, da riß mir die Geduld. Ich schleppte ihn hierher, und warne

euch noch einmahl vor dem gefährlichen Menschen.

Märten. Ja, ich will mich warnen lassen. Mit keinem Beine komme er mir wieder zu nahe, Schnapps! Röse, was sagst du? Gelt, das ist doch nobel von dem gnädigen Herrn gehandelt? Höre, wenn der Richter das Gut gekriegt hätte, — ich wäre vor Aerger gestorben.

Röse. Vater, ich schäme mich, denn ich sehe, wie gut es der gnädige Herr mit uns meint. Vorhin hätte ich meine Einwilligung zum Kaufe im Leben nicht gegeben, aber nun thut, was ihr wollt. Ich bin alles zufrieden, nur damit der abscheuliche Mensch, der Schnapps, seinen Willen nicht hat.

Märten. Brav, Röse, so gefällst du mir. Also kein Wort weiter. Schlagen sie ein, Ihre Gnaden, hier vor Schnappsens Augen. Birkenhausen ist mein.

Knallerp. Ist euer. Viel Glück und Freude daran.

Schnapps. Aber, gnädiger Herr, lassen sie mich doch zum Worte kommen. Ich that alles aus guter Absicht —

Märten. Guter Absicht! Nun hat er Zeit, daß er fort kömmt. Marsch, mir aus den Augen, gehe er zum Richter, erzähle er ihm, daß Birkenhausen mein ist, nur laß er sich nicht weiter hier blicken.

Knallerp.

Knallerp. Halt, Vater Wärten. Schnapps muß noch hier bleiben. Wir gehen jetzt zusammen in's Haus, ich bringe den Verkauf in Papier, und Schnapps soll ihn zur Strafe als Zeuge unterschreiben.

Wärten. Ha ha ha! das ist gut ausgedacht. Ja, er soll Zeuge seyn, und das Geld, Ihre Gnaden, können sie haun haben, wenn sie wollen.

Knallerp. Hat gar keine Eile. Wenn's nur noch diesen Morgen ist. Aber kommt in's Haus. Marsch, Schnapps. (Er schiebt Schnapps in das Haus. Wärten und Knallerp.)

Neunter Auftritt

Herr von Mlenstern in Uniform. **Gürge** in Reifstiefeln, mit einem Bündel.

Herr von Lilienstern. Die Wiesen dort sind auch euer?

Gürge. Ja gnädiger Herr. Und das ist meines Schwiegervaters Haus. (Sie kommen näher) Aber bliz, da muß es lustig hergegangen seyn. Da stehen Weinflaschen und Gläser.

Herr von Lilienstern. Ist das etwas Sektes bey euch?

Bauerngut.

E

Gürge. Ja freylich. Das geschieht nur an hohen Ehrentagen, daß der Schwiegervater und ich ein Glaschen zusammen trinken.

Herr von Lilienstern. Nun so ein Tag ist heute. Ihr erzähltet vorher, heute vor einem Jahre sey eure Hochzeit gewesen.

Gürge. Das wils's auch seyn. Der Schulmeister wird den Schwiegervater besuche haben, und da haben sie gewiß zusammen meine Gesundheit getrunken. Aber es ist alles so stille, Miße ist wahr, der Schwiegervater ist nicht da, ich muß nur anknöpfen.

Herr von Lilienstern. Wartet noch einem Augenblick. Es bleibt also bey unserer Abrede? Ihr gebt mich für einen Fremden aus, den ihr unter Weges angetroffen und mit euch genommen habt, und ihm euren Mißthats zu zeigen.

Gürge. Und bey Tische erinnere ich Mißen an heute vor einem Jahre, und wenn wir recht vergnügt sind, erzähle ich erst, warum ich verreis gewesen bin.

Herr von Lilienstern. Dant wird man euch nicht glauben wollen, bis ich meinen Namen nenne.

Gürge. Wie alle da erstaunen werden!

Herr von Lilienstern. Und damit bestätige ich eure Erzählung, und wir seyn den heutigen Tag zusammen.

Gürge. Dank, tausend Dank, lieber gnädiger Herr, für Ihre Güte und Freundlichkeit. Darf ich nun gehen? Es drückt mir das Herz ab, wenn ich Rösse nicht bald sehe.

Herr von Lilienstern. Immerhin.

Gürge (klopft mit dem Stock an die Thüre.)
He holla! holla!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen: Rösse, nachher Märten.

Rösse. Wer ist —? Je Gürge, Gürge bist du da? Lieber bößer Gürge! (Sie fällt ihn um den Hals) Vater! Vater!

Gürge. Je Rösse, sieh dich doch um! Der fremde Herr dort —

Rösse (verlegen.) Nehmen sie nicht übel —

Märten (noch inwendig.) Nun zum Gevater, was gibts denn? (Er kömmt heraus) Gürge? Es was der Tausend, bist du schon wieder zurück Gürge? Das ist gut. Du hättest nicht geglegner kommen können. Nun, wie geht's dem Wetter?

Gürge. O der ist wieder frisch und gesund. (Lachend) Wartet nur, ich will euch schon von ihm erzählen. Aber nicht wahr, ich habe Wort gehalten, und bin nicht lange weggeblieben? Ja, und ich komme nicht allein. Der Herr da, den ich unter Weges kennen gelernt habe,

will heute hier bleiben, und es sich bey uns gefallen lassen.

Herr von Lilienstern. Verzeiht mir liebes Alter —

Märten. Keine Umstände. Seyn sie mir willkommen. Heute ist ein freudiger Tag für mich, was Küche und Keller vermag, wollen wir ihnen vorsehen. Gute Gesellschaft wird auch nicht fehlen —

Gürge. Je nein doch Schwiegervater, das wird wohl das Schlechteste seyn. Eine Gesellschaft, wie sie gewohnt sind, haben wir nicht.

Märten. Haben wir, haben wir! Das weißt nicht Gürge, was sich seit ein Paar Stunden zgetragen hat. Ja, gute nur, ich wette, du wirst bald Maul und Nase aufsperrren. Ich habe aus dir einen ganzen Mann gemacht.

Gürge. Was habt ihr, Schwiegervater? Ihr seht so verschmitzt aus. Und Röse lacht auch?

Röse. Vater, darf ich's sagen?

Märten. Nein, Röse, das kommt mir zu. Ich will Gürgen einmahl zeigen, daß der alte Märten geschickter ist, als ihr wohl glaubt. Höre, Gürge, also ein Wort im Vertrauen. (Er zieht ihn auf die Seite) Was meinst du? Wir haben einen gnädigen Herrn hier.

Gürge. (erschrocken.) Ja, das ist wahr.
Den Herrn von Lilienstern. Aber was? Ihr
kennet ihn?

Märten. Ha ha ha! Ganz natürlich. Aber
woher du ihn kennst, kann ich nicht begreifen.

Gürge. Wißt ihr denn nicht, daß ich ihn
mitgebracht habe?

Röse. }
Märten. } Du?

Gürge. Freulich, ich!

Märten. Nun, da sehe ich ein Mensch, und
er that, als wenn er dich nie gesehen hätte.
Warte, ich will ihn rufen. (Er will ins
Haus.)

Gürge. Wohin, Schwiegervater?

Märten. Zum Herrn von Lilienstern.

Gürge. Da steht er ja.

Märten. Wo?

Gürge. Hier. Seid ihr denn blind?

Märten. Der Herr dort?

Gürge. Nut ja doch.

Märten. Der Herr von Lilienstern, der —
der — mit einem Worte, der das Gut Birken-
hausen hat, steht dort?

Gürge. Ja ja! Was der Tausend! Ihr
wißt —

Märten. Gürge, auf mein Wort, du bist
entsetzlich betrogen. Derselbe Herr von Lilien-
stern ist bey uns im Hause.

Herr von Lilienstern. Halt, was ist das?

Gürge. So wahr ich lebe, Schwiegervater, ihr seyd erbärmlich geprellt. Der nämliche Herr von Lilienstern steht hier.

Herr von Lilienstern. Hier geht eine Betrügerey vor. Ich sehe wohl, Gürge, um hinter die Wahrheit zu kommen, dürfen wir unser Geheimniß nicht länger verschweigen. Höret also, Vater Märten. Gürge kömmt geraden Wegs von Birkenhausen. Er hat das Gut gesehen, und gestern mir es abgekauft.

Gürge. Euch und Köse an dem heutigen Tage eine Freude zu machen, hatte ich den Pfiff von dem kranken Better, erbacht, war nach Birkenhausen gereist, und hatte den Herrn von Lilienstern das Gut abgekauft. Erst bey Tisch hätte ich euch den Verkaufshein gegeben, wenn ihr nicht mit eurer Nachricht dazwischen gekommen wäret. Da, seht selbst. (Er gibt Märten den Schein.)

Märten (sieht ihn zitternd mit der Brille durch.)
Alle Hagel! Ja, da steht's. Schwarz auf weiß. Ich wäre also der Betrogene?

Köse. Seht ihr, Vater? Mir war von Anfang an nicht wohl zu Muth.

Herr von Lilienstern. Aber was macht denn mein Nadjensbruder bey euch?

Märten. Er hat — er hat mir vor wenigen Minuten Birkenhausen verkauft.

Herr von Lilienstern. Verkauft?

Gürge. Birkenhausen hat er an euch verkauft?

Märten. Nun ja, ich hatte Anfangs keine Lust zum Handel, aber er war so eilig, — er beschrieb mir alles so prächtig — und dann der Wein da — mit einem Worte, ich kam in die Hitze, und wurde mit Rösen überhäpelt.

Röse. Nein, ihr allein, Vater. Ich wollte bis auf die letzte Mante nicht, nur Schnapsen zum Possen. —

Gürge. Schnapps? Ist der auch dabey?

Märten. Ja, er sige drinnen, und soll den Contract als Zeuge unterschreiben.

Herr von Lisenstern. Ha, nun wird mir alles deutlich. Zuverlässig ist das ein neues Schelmstück von dem Barbier. Gürge hat mir unter Weges seine Streiche erzählt.

Märten. Nein, Ihre Gnaden, dieß Wahl ist Schnapps unschuldig. Er hat mir von dem Kaufe abgerathen.

Herr von Lisenstern. Und hoch! Das kann Verstellung seyn. Auf jeden Fall könnt ihr euerm Glück danken, Vater Märten, das uns zu rechter Zeit herführt. Ich merke, der ganze Streich ist auf Rechnung eurer Leichtgläubigkeit unternommen worden.

Märten. Sie sollten nur zugehört haben. Mein Herr von Lisenstern drinnen machte es gar zu natürlich. Ich glaube wahrhaftig, Ihre Gnaden hätten ihm ihr eigenes Gut abgekauft,

wenn er zu ihnen gekommen wäre. Da sehen sie nur, die Kisse brachte er mit. — Da von den Feldern, da von dem Garten und Weluberge, und da von den Häusern.

Herr von Lilienstern. Gärge, ihr kennet das Gut. Besehet selbst die Zeichnungen.

Gürge (besteht die zwei ersten Rollen.)
Erlögen! Alles erlögen!

Herr von Lilienstern (rollt die dritte Zeichnung auf.) Das sollten die Gebäude seyn? Unverschämter Betrug! Ein altes Neßbenschloß, verächtlich nach einem Sackelasten copirt. Nun wundert's mich nicht, wenn euch der Handel vortheilhaft gefallenen hat.

Röse. Stille! Ich höre ihn und Schaapffen kommen.

Herr von Lilienstern. Ich will doch sehen, wie weit er seine Frechheit treiben wird. Hinter jenen Bäumen kann er mich nicht bemerken, dorthin will ich mich verstecken; wenn er es am wenigsten vermuthet, trete ich hervor, und mache dem Dinge ein Ende. Indessen thut ihr alles, was er verlangt, und lasset euch nichts merken.

Gürge. Ganz wohl gnädiger Herr.

Märten. Mir wird die Verstellung schwer werden. Ich möchte ihm lieber einen Denkkessel geben, daß er sein Lebelang kein Baueragut mehr verkaufen könnte.

Herr v. Lilienstern. Ruhig setzt! (Er springt hinter die Bäume beim Hause.)

Filfter Auftritt.

Die Vorigen. Schnapps. Knallerpaller.

Knallerp. (In der einen Hand hält er ein Vasal, in der andern ein Dintensaf, hinter dem Ohre hat er eine Feder stecken.) Wo bleibt ihr, Vater Märten? Hier ist der Contract, er ist fertig, das Geld ist nachgezählt und richtig, es fehlt nichts mehr als eure Unterschrift. Setzt euch nieder und schreibet. (Indem er das Dintensaf auf den Tisch setzt, erblickt er Gürge.) J — was sehe ich? — Ich will doch nicht hoffen —

Schnapps (betritt zu Knallerpaller.) Der Heiter! Das ist Gürge.

Knallerp. Vater Märten, ist das nicht euer Schwiegersohn?

Märten (trozig.) Ja, das ist mein Schwiegersohn Gürge, wenn er's — wenn sie's nicht äbel nehmen wollen.

Knallerp. Gürge? Ey willkommen, willkommen, es freut mich euch kennen zu lernen. Seyd meiner Huld und Gnade im voraus versichert. (Bev Setze) Ich wolte, daß du beim Beper wärest.

Gürge. Es ist mir auch recht lieb, daß ich Ihre Gnaden noch hier treffe. (Bey Seite) Du sollst bald sehen, warum.

Röse. Wir haben Gürgen schon den ganzen Handel erzählt. —

Gürge. Und die Risse habe ich auch gesehen —

Knallerp. Nun, und ihr seyd doch alles zufrieden, was geschehen ist?

Gürge. Ich muß ja wohl dem Schwiegervater folgen. Er ist älter als ich, und muß die Sache am besten verstehen. —

Märten (für sich.) Der Epikübe stöhelt.

Knallerp. So wären denn keine Hindernisse im Wege. Ich will euch nun den Contract vorlesen, Vater Märten, dann unterschreibe ihr ihn, und Gürge soll ihn auch mit unterschreiben, weil er einmahl da ist. (Er liest) „Kund und zu wissen sey hiermit vor jedermann, daß heute der „gestrenge und tapfere Herr, Herr Hauptmann „von Ellenstern an den hiesigen Nachbar und In- „wohner Märten sein angestammtes Bauerngut „Birkenhausen für die Summe von sechs tausend „Thalern abtritt, sammt allen Accidenzen und „Impertinenzen, die an dem Kaufe haften möch- „ten. Gedachte Summe hat der Herr Verkäu- „fer heute mit aller Geschwindigkeit bezogen, „und zu Urkunde dessen gegenwärtigen Schein „ausgestellt, der von beyden Seiten unterschrie- „ben worden. So geschehen in Märtenens Stube

„neben dem Backofen. — Paracelsus Hippocrates, Hauptmann von Lillienstern. — Schnapps, der Chyrurgie Beflissener, als Zeuge.“ Ihr höret, Vater Wärten, alles ist in Ordnung. Nun braucht ihr nur noch euren Rahmen hinzusetzen, und Gürge setzt den feinalgen als zweyter Zeuge darunter.

Gürge. Unterschreibt, Schwiegervater!

Wärten. Wenn nur —

Röse. So unterschreibt doch.

Wärten (setzt die Brille auf und schreibt.) Wärten. So! (Bey Seite) Ich plake noch vor Aerger.

Knallerp. Und nun ihr, Gürge!

Gürge. Ja, aber mir fällt was ein, Ihre Gnaden. Ich kann doch nicht in meiner eigenen Sache Zeuge seyn. Warten sie, ich will jemand andern rufen.

Knallerp. Nicht doch! nicht doch! Wozu die Menge Umstände.

Gürge. Es kömmt nur auf eine Minute an. (Er läuft hinter die Bäume, und kömmt mit Herrn von Lillienstern wieder vor.)

Knallerp. Ha, was sehe ich? Ein Officier! (Er will sich fortmachen, woran ihn aber Herr von Lillienstern verhindert.)

Herr v. Lillienstern. Steh, guter Freund! Erst müssen wir ein Wörtchen zusammen sprechen. Ich höre, du erzeigst mir die Ehre, und hast meinen Rahmen angenommen.

Knallerp. (äußerst bestürzt.) Wie? — Sie wären — ich will nicht hoffen —

Herr v. Lilienstern. (ihn schüttelnd.) Ja, ich bin Hauptmann von Lilienstern, für den du dich ausgibst.

Knallerp. O Schicksal! Schicksal!

Herr v. Lilienstern. Wer bist du? Kängne nicht. — Aber je genauer ich dich betrachte, je bekannter scheinst du mir. Du bist — ja wahrhaftig, wenn ich den großen Schnurrbart abrechne, du bist niemand anders, als der Wurmdoctor Knallerpaller.

Schnapps. O weh, o weh! (Er will entweichen, Gürge hält ihn aber auf.)

Köse. Was, der Wurmdoctor?

Gürge. Der Wurmdoctor aus der Stadt? Schnappsens Helfershelfer?

Märten. Wie? Was? Der Doctor Knallerpaller, der den Stammbaum gemacht hat?

Köse. Kennen Ihre Gnaden denn den Kerl?

Herr v. Lilienstern. Ich werde doch den Doctor kennen, der durch seine Ehren die Stadt fast zur Einöde gemacht hat. Nun ist kein Zweifel mehr. Schnapps steckt mit ihm unter einer Decke, und hat seinen Spießgesellen kommen lassen, weil er selbst bey euch zu übel steht, um etwas unternehmen zu können.

Schnapps (wirft sich dem Herrn von Lilienstern zu Füßen, ein Stiches thut Knallerpaller von der andern Seite.) Ihre Gnaden verzeihen sie, — lasse

Ich sie sich dinnen — es war há há há! wie der Doctor sagte, es war nur Spaß. Ich hatte mit dem Richter schon vor einem Jahre um zwey Groschen gewettet — há há há! Vater Wärten ließe sich nicht von mir pressen, und ich hatte die Wette verloren, há há há! und weil ich dem Richter die zwey Groschen nicht bezahlen konnte, so ließ ich mich verführen, há há há! und wettete noch einmahl mit dem Richter um zwey Schaker, Wärten ließe sich nun nicht wieder pressen, denn er wäre nun klüger geworden, há há há! und darum verschrieb ich meinen Freund, den Doctor, der mußte sich verkleiden, há há há! Nun habe ich die Wette wieder verloren, und habe doch keinen Häker dem Richter zu bezahlen.

Knallerp. Ihre Gnaden können meinen Freund glauben, ich wollte Vater Wärten das Geld eben zurück geben.

Wärten. Ihr Spitzbuben, denkt ihr, weil ich Schnapfen vor'm Jahre mit seinen Lügen durchwischen ließ, es soll euch wieder so hingehen?

Gürge. Strafe muß seyn. Was fangen wir mit ihnen an?

Herr v. Lilienstern. Schicket zum Richter, Vater Wärten, und lasset ihn herhohlen.

Wärten (beamtlich.) Nein, nein, Ihre Gnaden, den Richter den müssen wir weglassen. Er ist

mein Feind, und würde mich vor der ganzen Gemeinde prostituiern.

Herr v. Lilienstern (lächelnd.) Ich verstehe. Nun gut, so will ich des Richters Stelle vertreten. Euch Vater Wärten gebe ich zuerst die gute Lehre: Thut nichts mehr, ohne geschickte Leute um Rath zu fragen, sonst kömmt über Jahr und Tag wieder ein Freund eures Selbes.

Wärten. Ja Ihre Gnaden, ich will mich versehen. Ich merke wohl, so alt man ist, man hat doch niemahls ausgelernt.

Herr v. Lilienstern. Was Schnapps und seinen Kameraden anbelangt, so dürfen sie nicht länger hier im Dorfe bleiben. Sie könnten unversehens wieder Last bekommen, mit dem Richter eine Wette einzugehen, und Gürgens und Didschens glückliche Tage zu stören. Ihr müßt also fort, aber aus Mitleid schenke ich euch diesen Beutel als Reisegeld, (er gibt ihnen eine Börse) jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß ihr beyde das Dorf noch heute räumt, und euch nicht wieder blicken lasset.

Schnapps (steckt den Beutel ein.) Wir danken Ihre Gnaden demüthigst.

Knallerp. Noch heute werden wir sachen, und ihren Blicken zu entziehen.

Herr v. Lilienstern. Darauf verlasse ich mich. Jetzt, Vater Wärten, kommt ins Haus, und erhohlet euch von dem Schrecken.

Märten (nimmt sie Risse.) Seht Ihr eine
Mahlerey? Die will Ich mir mit dem Stamm-
Baume zum Andenken an euch Beyde aufheben.

(Mit Herrn von Eilensfern ab.)

Gürge. Lebe er wohl, Masje Schnapps!
Auch er, Herr Doctor. Wohl bekomme euch das
Brot in der Fremde. (Ab.)

Röse. Adje Masje Schnapps. Laß er künftig
die Billets anderer Leute in Frieden. Und er,
Herr Doctor, mache er keine Stammbäume und
keine Risse von Bauerngütern mehr. (Ab.)

Schnapps. (nachrufend) Ja, ja! Wie
Knallerp. S danken für gnädige Strafe.

Zwölfter Auftritt.

Schnapps. Knallerpaller.

(Beide stehen auf und betrachten sich eine Wette mit
untergeschlagenen Armen.)

Schnapps. Unglücksamerab!

Knallerp. Schmerzensbruder! Was fangen
wir an?

Schnapps (mit Würde.) Schütte den Staub
von den Füßen, und laß uns von dannen gehen.

Knallerp. Elendes Vaterland! du bist deiner
Söhne nicht werth.

Schnapps. Und für die Zukunft laß uns aus
der Geschichte dreyerley ad notam nehmen. Er

stens: Gewalt geht heut zu Tage öfter vor
 Recht. Zweitens: wo das Glück nicht nachhilft,
 da ist Mühe und Arbeit verloren. Und drittens:
 es ist keine Sache, so schlecht, (er klingelt mit dem
 erhaltenen Geldbeutel) aus, der sich nicht einiger
 Nutzen ziehen ließe. (Sie gehen ab.)

Ende des Stückes.



